

weilen die gute Wahrheit zu sagen, denn dem Narren wurde nichts übel genommen. Die Leute waren oft in der That halbverrückte, oft aber auch sehr geschickte Menschen von einem guten Humor.

Jetzt giebt's keine Narren der Art mehr, als auf Maskeraden, bei Kunstreitern, Seiltänzern und Puppentheatern, wo der Bajazzo,

Harlekin, Hanswurst oder das Casperl dem Publikum, dem Zuschauer und Zuhörer, allerlei Späße vormacht.

Rechts die Weisheit im Kerker, links die Thorheit im bunten Kleide; beide dicht neben einander. Wie auf dem Bilde, so ist's auch im Leben, war immer so und wird so bleiben, so lange die Welt steht.

Fünfte Tafel.

König und Bettler.



Für die reichsten Menschen auf der Welt pflegt man die Kaiser, Könige und Fürsten zu halten; die ärmsten aber sind die Bettler. Die Kaiser, Könige und Fürsten leben in prächtigen Palästen oder Schlössern, besitzen ganze Länder und haben Geld und Gut genug. Die Bettler wohnen in einer armseligen Hütte, sind schlecht bekleidet und leben von Almosen und milden Gaben, die ihnen geschenkt werden. Ein Fürst sorgt durch seine Beamten und Soldaten für Recht und Ordnung im Lande, so daß Niemand an seinem Leben oder Eigenthum beschädigt werden kann. Für diese Sicherheit müssen die Bewohner eines Landes Abgaben oder Steuern bezahlen, wovon Beamte und Soldaten besoldet werden. Bei wilden Völkern findet dieser Zustand der Ordnung und des Rechts nicht statt, sondern der Stärkste, Kühnste kann dem Schwachen nehmen, was ihm beliebt, und es ist in solchen Zuständen Niemandes Leben und Eigenthum sicher.

Der Mann auf dem ersten Bilde, welcher den Bogen gespannt hält, ist der Grieche Odysseus, der ein König und Bettler zugleich

war, wie Dir hernach näher erzählt werden soll. Das zweite Bild stellt einen Königs-
thron dar, das dritte Bild Scepter und Krone, die auf einem rothen Sammetkissen liegen, das vierte Gold- und Silbermünzen, welche nur Fürsten schlagen oder prägen lassen dürfen. Auf dem fünften Bilde siehst Du eine arme Bettlerfamilie, auf dem sechsten einen Palast und eine Hütte.

Odysseus und die Freier.

Unter den griechischen Fürsten, welche die Stadt Troja oder Ilium belagerten, war auch Odysseus, der König von Ithaka. Dieser kluge, tapfere Mann mußte, als er nach seiner Heimath zurückkehren wollte, lange Zeit auf dem Meere umher irren und hatte viele Gefahren und Leiden auszustehen. Endlich landete er nach zwanzigjähriger Abwesenheit auf seiner geliebten Insel. Aber wie fand er hier Alles verändert! Seine Mutter war vor Gram gestorben, sein Vater lebte fern von der Stadt in Zurückgezogenheit, und seine Gemahlin Penelope beweinte den Gemahl, den sie für todt hielt, und die wußte Unordnung und das Verderben in ihrem reichen Hause. Hier versammelten sich nämlich jeden Tag die jungen Fürsten der Insel, die dem